

Erstausg.  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Kasslage 1900  
Preis vierteljährlich  
hier mit Tragelohn  
90 f., im Bezirk 1 A.,  
außerhalb d. Bezirks  
1 A. 30 f.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Inserat- und Gebühr  
f. d. einseitige Blätter  
aus gemäßig. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 f., bei mehrmalig.  
je 6 f.  
---  
Grafenbühlgen:  
Das Plankensbüchlein  
und  
Schwäb. Sanbwirt.

Nr. 102.

Nagold, Mittwoch den 4. Juli

1900.

## Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für das III. Quartal

Können immer noch gemacht werden.

### Amtliches.

#### Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, die auf 1. Juli abzuschließenden Sportel-  
verzeichnisse pro ult. Juni, sowie die Nachweisungen über  
Registrierungsarbeiten und Registerbauarbeiten vom abge-  
laufenen Quartal in Bälde hierher vorzulegen.  
Nagold, den 3. Juli 1900.

R. Oberamt. Schäffer, Amtm.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Nagold, den 3. Juli.

Nach dem Bürgerl. Gesetzbuch und dem neuen Handels-  
gesetzbuch ist als landesüblicher Zinsfuß vom 1. Januar  
1900 an der Zinsfuß von 4% bzw. für Kaufleute 5%  
festgesetzt. Von dem Wechsel bleiben die durch Rechtsge-  
schäft (Schuldchein, Pfandchein, Kauf, Erbteilung etc.)  
geregelt Zinsverbindlichkeiten unberührt. In eine Ver-  
stärkung des Zinsfußes vor dem 1. Januar 1900 deshalb  
nicht vorgenommen worden, weil der damals landesübliche  
Zinsfuß allschon geltend war, so hat es hierbei auch  
unter dem neuen Recht sein Verbleiben, d. h. es gelten 5%.  
Kaufleute dürfen entgegen dem früheren Recht statt allge-  
meinen 6% jetzt nur noch 5% Verzugszinsen rechnen bei  
beiderseitigen Handelsgeschäften, d. h. wenn beide Kontra-  
henten Kaufleute sind, in allen anderen Fällen nur 4%.  
Ausdrückliche Vereinbarung eines höheren Zinsfußes schließt  
das Gesetz nicht aus. Sind mehr als 6% bedungen, so  
kann der Schuldner nach Ablauf von 6 Monaten mit einer  
Frift von 6 Monaten das Kapital kündigen, jede zumider-  
laufende andere Kündigungsbedingung ist nichtig. Zins-  
zinsen (d. h. Zins aus dem Zins) dürfen nicht im voraus  
bedungen werden, solche Vereinbarungen sind nichtig. Eine  
Ausnahme gilt bei Sparkassen, Kreditanstalten und Bank-  
geschäften, sowie im kaufmännischen Kontocorrentverkehr.

Die in letzter Zeit wieder häufig vorgekommenen Ertrin-  
kungsfälle beim Baden machen einen erneuten Hinweis auf  
die jedes Jahr gepredigten Vorsichtsmaßregeln nötig. Die  
wichtigsten sind: Man soll nicht baden unmittelbar nach an-  
strengendem Marsche und erschöpften Zustande; ferner habe  
man nicht bei heftigen Gemütsregungen, noch reichlichem  
Genusse geistiger Getränke, insbesondere nicht unmittelbar  
nach dem Essen. Man beuge sich überhaupt nicht über in  
das Wasser, bevor der erhitzte Körper vorläufig abgekühlt  
ist, dann aber tauche man sofort unter, verbleibe jedoch nicht  
zulange im Wasser — zehn Minuten bis eine Viertelstunde  
genügen vollkommen. Bei vorkommenden Unglücksfällen ist  
meistens gegen die eine oder die andere der erwähnten Regeln  
gesündigt worden.

+ Gailerbach, 3. Juli. In dem schon in Nr. 101  
gebrachten Bericht wird und noch geschrieben: Am 29. Juni  
sind in unserer Kirche das Jahresfest des evangelischen  
Erliehungsvereins und des Hilfsbibelvereins unseres Bezirks  
statt. D. Stadtpfarrer Schweiger von hier legte in seiner  
Predigt über 2. Mose 2, 9 klar, daß wir bei der Erziehung  
unserer Kinder, namentlich der Vereinskinder, das Maß  
der Liebe, der Verantwortung und des Lohnes wohl be-  
herzigen, daß wir unsere Kinder für etwas Höheres als  
für diese Welt erziehen und namentlich dem Lügen, Huch-  
und Diebsteig, der leider auch bei der Jugend mehr und  
mehr einreißt, wehren sollen. — Gegenwärtig sind es 14  
Knaben und 10 Mädchen, die vom ev. Erziehungsverein  
untergebracht sind, und zwar 20 im Bezirk und 4 außer-  
halb desselben. Der Rassenvorrat des Vereins beläuft sich  
bei einer Einnahme von 1983 A. und einer Ausgabe von  
1800 A. auf 123 A. — Die Sache des Hilfsbibelvereins  
war D. Pfarrer Weber aus Walddorf übertragen, welcher  
über 1. Thess. 2, 13 eine Ansprache hielt. Im verfloffenen  
Jahr gab der Verein 143 Traubibeln, 116 Schulbibeln,  
532 Neue Testamente und ca. 600 Bibelschriften ab, 3  
Traubibeln und 41 Schulbibeln unentgeltlich und einige  
wenige zu ermäßigten Preisen. Das Reformationsjubiläum  
vom vorigen Jahr betrug 443 A., der Verein erhielt noch  
57 A. freie Beiträge, so daß er der Bibelgesellschaft 500 A.  
übermitteln konnte. — D. Stadtpfarrer Böck aus Nagold  
hielt zum Schluß der kirchlichen Feier mit den Pflegetöchtern  
eine Kinderlehre über die beiden Apostel Petrus und Paulus.  
— Der Gesang des Kirchenchors, geleitet von D. Mittel-  
schullehrer Bentel, erhöhte die Feier des Tages wesentlich;

es wurde zu Anfang des Gottesdienstes der gemischte Chor:  
Großer Gott, der du im Himmel w., von Mendelssohn,  
dann im Anschluß an den Bericht über den Hilfsbibelver-  
ein: „Selig sind, die Gottes Wort“ w., von L. Hellwig,  
gesungen. Für die Bedürfnisse des Nagels der Pflegetöchter  
und der sie begleitenden Erwachsenen wurde vor und nach  
der kirchlichen Feier im Gasthaus 3. Löwen aus bester Sorge.

Herrenberg, 1. Juli. Gestern abend versammelten  
sich nochmals um den nach Altensteig beförderten Stations-  
meister Neppach im Gasthof zur Sonne dessen Freunde und  
Bekannt. Wie derselbe sich in seiner 53jährigen Amt-  
stätigkeit hier durch seine Tüchtigkeit und Dienstgefälligkeit  
die Achtung und Liebe der Einwohner und durch seinen  
biederem und edlen Charakter so manchen näheren Freund  
gewonnen hat, führte Oberlehrer Weindrenner des näheren  
aus. Seinem Freunde aber den Abschied zu erleichtern,  
entwarf Schull. Kläger mit wenig Strichen ein Bild von  
Altensteig und Umgebung mit den Reizen des Schwarzwaldes.  
Berührt von der ihm erwiesenen Liebe dankte der Scheidende  
in kurzen Worten, Herrenberg ein freundliches Abschied  
versprechend. Wir aber wünschen ihm und seiner I. Frau  
Glück und Segen zu ihrem neuen Posten.

K. Herrenberg, 1. Juli. Vom besten Wetter be-  
günstigt gestaltete sich der heute in Gärtingen stattgehabte  
Bezirkskriegertag zu einem großen militärischen Schauspiel,  
an dem sämtliche Vereine des Bezirks wie auch etliche  
Nachbar-Vereine teilnahmen. Nach Erledigung der schon  
mitgeteilten Vereinsfragen und Angelegenheiten durchschrit-  
ten die Vereine in langem Zuge den schönbesetzten Ort.  
Am Festplatz bestieg Frhr. von Wöllwarth die aufge-  
stellten Linien. Den Höhepunkt des Festes bildete aber die  
Ankunft Sr. Majestät des Königs, der nach 4 Uhr  
unter Glockengeläute auf den Festplatz durch die Spalier  
bildenden Vereine der Tribüne zu schritt, von wo aus  
er nach der letzten und schönen Rede des Ortsgeistlichen,  
Pfarrer Feldweg, herzliche Worte der Anerkennung und  
Aufmunterung an die Krieger richtete. Das war ein Jubel  
und eine Freude: der König leutselig und freundlich unter  
seinem Volk!

Tübingen, 1. Juli. Der „Tab. Chronik“ entnehmen  
wir: Privatdozent Dr. Rüttner, dessen Rückkehr vom  
italienischen Kriegsschauplatz wir vor einiger Zeit ge-  
meldet haben, ist gestern Nachmittag um 4 Uhr gesund und  
wohlbehalten wieder hier eingetroffen und am Bahnhof  
von einer großen Zahl von Freunden und Bekannten aus-  
seradigste empfangen und bewillkommen worden. In seiner  
Wohnung im Gasthof „zur Traube“ warteten seiner viele  
duftige Blumensträuße zum Zeichen der Freude über seine  
glückliche Wiederkehr und als Symbol der herzlichsten  
Teilnahme, mit der man die Geschiede und aufopfernde  
Thätigkeit des thätigen jungen Arztes auf dem blutge-  
tränkten Boden Sibakras verfolgt hat. Norddeutsche  
Blätter veröffentlichen das nachfolgende Schreiben, das der  
Staatssekretär von Transvaal, Reich, an die heimkehrenden  
Mitglieder der Abordnung des Roten Kreuzes zu Händen  
von Dr. Rüttner gerichtet hat:

Prätoria, 3. Mai 1900.

Werte und hochgeschätzte Freunde!

Die unterfertigte Regierung bedauert es von ganzem  
Herzen, daß sie die guten, von Ihnen allen so treu und  
liebvoll erwiesenen Dienste nicht länger genießen wird.  
Da Sie vorhaben, nach einer bei uns verbrachten Zeit der  
Selbstaufopferung und Entbehrung wieder in Ihre Heimat  
zurückzukehren, so fühlt sich die Regierung gedrungen,  
Ihnen allen ihre große Erkennlichkeit und Dankbarkeit  
auszusprechen für die über große Sorge und Liebe, die Sie  
für unsere armen Verwundeten an den Tag gelegt und  
bewiesen haben. In dem blutigen Kampfe, den wir aus-  
fechten müssen, in welchem so viele unserer edelsten Söhne  
durch die feindlichen Kugeln ins entrückt wurden oder  
schwerverwundet auf dem Schlachtfelde blieben, ist es uns  
ein beglückender Gedanke, zu wissen, daß edle Menschenfreunde  
stets bereit waren, Schmerz zu erleiden, Leiden zu stillen  
und auf so edle Weise unseren armen Bürgern, den Schlach-  
topfern des Krieges, liebevolle Pflege angedeihen zu lassen.  
Ihr Verweilen in unserer Mitte, das nun leider sein Ende  
erreicht, wird die angenehmsten Erinnerungen hinterlassen,  
und niemals wollen wir die großen Dienste vergessen, die  
Sie uns erwiesen haben. Ihnen, meine Freunde, wie ich  
allen ein herzlich willkommen zu Hause wünsche. Ge-  
nehmigen Sie die Versicherung meiner besonderen Hoch-  
achtung!

Auswärtiges Amt Prätoria J. B. Reich,  
Gouvernements Rantoor. Staatssekretär.

Stuttgart, 2. Juli. Im großen Saale des „Herzog  
Christoph“ waren gestern die Mitglieder des Vereins würt.

Buchdruckereibesitzer zur Besprechung einer Reihe wichtiger  
Standesfragen versammelt. Das Vorgehen des Syndikates  
der Papierfabrikanten wurde einer eingehenden Kritik un-  
terzogen, und die Teilnehmer beschloßen einstimmig, in dieser  
Frage gemeinsam mit dem Verein deutscher Zeitungsverleger  
voranzugehen. Letzterer hat jüngst auf seinem Verbands-  
tage in Leipzig die Gründung eigener Papierfabriken in  
Aussicht genommen, falls die künstlich gesteigerte Preis-  
treibererei für Papier nicht wieder in normale Bahnen gelenkt  
wird. Außerdem wurde das Inzeratenwesen und seine  
neuerdings zu Tage tretenden Auswüchse nach allen Rich-  
tungen hin erörtert; auch in diesem Falle einigte sich die  
Versammlung auf den Beschluß zu einem gemeinschaftlichen  
Vorgehen mit dem Zeitungsverlegerverein, dem sich auch  
die bekannten größeren Annoncenbüros anschließen werden.  
Von sachkundiger Seite wurde sodann noch ein Referat er-  
stattet über den Druck von Formularen, wie sie durch die  
Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches notwendig ge-  
worden sind.

Stuttgart, 2. Juli. Vom würt. Kriegerbund.  
Das Reichsgesetz betr. die Pensionierung und Versorgung der  
Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen vom 27. Juni 1871  
hat seit seinem Erlaß so zahlreiche Änderungen und Er-  
gänzungen erfahren, daß es recht schwer geworden ist, sich  
auf diesem Gebiet zurechtzufinden. Es herrschen ferner viel-  
fach irrige Anschauungen über die Voraussetzungen, unter  
denen den erst in späteren Jahren invalide gewordenen und  
wegen Ablauf der gesetzlichen Anmeldefrist zu Pension etc.  
nicht mehr berechtigten Teilnehmern am Krieg 1870/71  
und ihren Hinterbliebenen Gnadenbewilligungen aus dem  
k. Dispositionsfonds zu Teil werden können. Das gleiche  
ist der Fall hinsichtlich der Reichsbeihilfen von 120 M.,  
die durch Reichsgesetz von 1895 für solche Veteranen be-  
stimmt worden sind, die am Feldzug 1870/71 oder an den  
von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ihren  
vollen Anteil genommen haben und sich jetzt wegen dauern-  
der gänzlicher Erwerbsunfähigkeit und Mittellosigkeit in  
hilfsbedürftiger Lage befinden. Zur Behebung der Ange-  
hörigen des würt. Kriegerbundes hat daher das Präsidium  
des letzteren kürzlich einen Wegweiser herausgegeben, in dem  
die bezüglichen Bestimmungen in übersichtlicher Einteilung  
zusammengefaßt sind. In diesem Wegweiser sind auch die  
für Invaliden bestehenden Stiftungen — die Würt. In-  
validentiftung von 1896 und die Kaiser-Wilhelm-Stiftung  
von 1871 —, sowie diejenigen Erleichterungen berücksichtigt,  
die unbemittelten normaligen Soldaten beim Gebrauch von  
Badekurten gewährt werden können. Das Schriftchen, das  
von W. Kohlhammer in Stuttgart zu beziehen ist, dürfte  
auch für weitere Kreise von Wert und Interesse sein. Es  
wird insbesondere manchen Geistlichen, Ortsvorstehern, Klerikern  
etc. einen gewünschten Anhalt gewähren zur Beratung und  
Belehrung derjenigen Personen, die sich in solchen Ange-  
legenheiten an sie wenden.

Krankenpflege in Stuttgart. Der Verein geprüfter  
Krankenpflegerinnen, der seit dem 1. Juni d. J. ins  
Leben getreten ist, hat im letzten Monat eine sehr rege  
Thätigkeit entfaltet. Der Verein verfügt bis jetzt über 7  
geprüfte Schwestern, die in einem der Roten Kreuz-Vereine  
ausgebildet und schon mehrere Jahre thätig gewesen sind.  
Diese Schwestern sind sowohl hier in der Stadt als auch  
im Lande zur Begleitung von Invaliden in Bäder stets  
bereit, und kann deren hilfsreiche Thätigkeit für Kranke nicht  
genug empfohlen werden.

Oberndorf, 2. Juli. Gestern fand hier unter zahl-  
reicher Beteiligung die Hauptversammlung des würt.  
Schwarzwaldvereins statt. Um 10 Uhr wurden die aus-  
wärtigen Festteilnehmer am Bahnhof empfangen, worauf  
Frühstücken auf dem Rosenberg stattfand. Gegen 12 Uhr  
eröffnete der Vorsitzende die Versammlung auf dem Rathaus;  
über die Beratungen wird in den Vereinsblättern berichtet wer-  
den. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Gemeinderat Stod-  
mayer wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung  
wird in Dorn, die übernächste voraussichtlich in Schramberg  
stattfinden. Von Wert ist, daß eine Weg- und Wegezeich-  
nungskommission eingesetzt wurde, die mit dem badischen  
Verein zusammenarbeiten und demächst mit ihrer Thätigkeit  
beginnen wird. Das nächste Blatt (Freudenstadt) der Odhe-  
kurenliste im Größenverhältnis 1 : 50 000 wird im Spät-  
jahr fertig gestochen sein. Bei dem auf die Beratungen  
folgenden Festmahl im Dorn wurden verschiedene Reden  
und Vorträge gehalten. Nachher fand ein Umzug durch  
die festlich geschmückte Stadt und ein Waldfest in der  
Barbarahalle beim Schützenhaus statt. Vor dem Abgang  
der Abendzüge gaben sich die Festteilnehmer noch ein Stel-  
leichen im großen Saal des beim Bahnhof gelegenen Gast-  
hofs König Wilhelm. Für heute ist ein Ausflug nach  
Epfendorf geplant.



Meßingen, 2. Juli. Bei gewitterchwälem, bald mit Regen drohendem, bald hellen Sonnenschein bringendem Wetter beging am gestrigen Tage der hies. Turnverein unter allseitiger Teilnahme unserer Einwohnerschaft das Fest der Fahnenweihe. In kaum übersehbarer Reihe bewegte sich der Festzug, an welchem ca. 50 Vereine mit annähernd 1500 Mitgliedern teilnahmen, nach dem herrlich gelegenen Festplatz auf dem Buckenbühl. Dort angekommen, ergriff nach kurzen begrüßenden Worten des 1. Vorstandes, Herr Schäfers, und nach einem von den hies. Gesangsvereinen unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Ade vorgelegenen Weiselied letzterer das Wort zur Festrede, die mit der Mahnung schloß, daß die deutsche Turnerschaft sich stets vor Augen halten müsse, zunächst einen gesunden Volkstörper zu schaffen, in welchem eine gesunde Volksseele wohne, dann gehöre die Welt den Germanen, worauf im Namen der Festjungfrauen von Fel. Henning dem Verein das neue Banner überreicht wurde. Dem festlichen Akte schloß sich dann noch eine Reihe unter Leitung des Turnwarts, H. Hofmann, ausgeführten turnerischen Auführungen an.

Esslingen, 2. Juli. (Korresp.) Eine kaum übersehbare Menschenmenge hatte sich am Samstag abend bei Einbruch der Dunkelheit in der Nähe des Postamts eingefunden. Den Anlaß hierzu gab die 40jährige Amtstätigkeit des Altmeisters der Tonkunst, Professor Fink, am hiesigen Seminar. Die Sänger der hiesigen Gesangsvereine, welche dem Schwäbischen Sängerbund angehören, brachten 3 herrliche Männerchöre, darunter den vom Jubilar selbst komponierten „O Wald, wie ewig schön bist du“ zum Vortrag. Kaum war der letzte Akkord verklungen, als auch schon der so geehrte Meister in einer Ansprache den Sängern den Dank aussprach und zum Schluß ein Hoch auf die Musik ausbrachte, welches mit einem Hoch auf den Jubilar erwidert wurde.

Waiblingen, 30. Juni. (Korresp.) Vorgeftern Abend hielt im Gasthof zur Post hier der auch schon an anderen Plätzen aufgetretene Bureninvalide S. Buz aus dem südafrikanischen Krieg einen anziehenden Vortrag über seine während seines 5jährigen, ununterbrochen dort zugebrachten Aufenthalt in der Burenrepublik Transvaal gewonnenen Eindrücke, sowie über die seitens der Buren gemachten Vorbereitungen zum letzten Kriege. Ergreifend schildert der Redner seine Kriegserlebnisse im südafrikanischen Kriege und seine persönliche Verwundung. Unterstützt wurden die Schilderungen durch Auflage von Bildern, Karten, englischen Gesprochen und Sprengstücken. Der Vortrag gab ein lebendiges Bild des um seine Freiheit kämpfenden kleinen Burenvolks und die unheilvollen Folgen des heraufbeschworenen Krieges.

Vom Bezirk Marbach, 30. Juni. (Korr.) Gestern nachmittag versammelte sich eine größere Anzahl Landwirte zu einer Bezirksversammlung ihres Vereins im Gasthof „Lamm“ in Straßbühl. Neben Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten (Genehmigung des Stats und des neuen Vereinsstats) referierte der Vereinsvorstand, Oekonomierat Stockmayer-Dichtenberg über die „Stellungnahme zur Frage der Fortsetzung der Unfallversicherung land- und forstwirtschaftlicher Betriebsunternehmer nach Inkrafttreten des neuen Unfallversicherungsgesetzes.“ Die Versammlung war gut besucht und es wurden die Ausführungen des auf diesem Gebiet erfahrenen Redners mit Beifall aufgenommen.

Göppingen, 30. Juni. Unter den auf dem Jüdischen Gefängnis befindet sich auch, wie man dem „Wochenbl.“ mitteilt, der jüngere Sohn des früheren hiesigen Oberamtsgerichtsdienests, Oberaufseher Raab, der als Obermatrose auf dem Jüdis in Dienst stand. Vor 30 Jahren kämpfte der Vater im Westen Europas, bei Würth, Sedan, Paris und lehrte unversehrt zurück, heute trifft den Sohn im fernen Ostan, während der Erfüllung seiner schweren Pflichten das mörderische Geschick des Feindes, ehe noch eine wirkliche Kriegserklärung erfolgt ist.

Badnang, 2. Juli. (Korr.) Vorgeftern abend fand im Saale des Gasthofs z. Schwanen eine öffentliche Volksversammlung statt, welche von sozialdemokratischer Seite einberufen war. Als Sprecher trat in derselben Reichstagsabg. Edm. Fischer aus Dresden auf und behandelte derselbe das Thema: „Weltpolitik und Sozialpolitik“ mit besonderer Beziehung auf die gegenwärtig spielenden Wirren in China.

Von Oberschwaben, 2. Juli. (Korr.) Aus zuverlässiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß der Bau des zweiten Seileises Ulm—Friedrichshafen schon nächstes Jahr begonnen wird.

Friedrichshafen, 30. Juni. (Korr.) Der auf heute abend festgesetzte Aufstieg des Ballons wurde bis Sonntag mittag 5 Uhr verschoben. Der Ballon kam nicht aus der Halle. Das Wetter ist bedenklich. — 1. Juli. — Der für heute Sonntag erwartete Ballonaufstieg des lenkbaren Luftschiffes des Grafen Zeppelin ist unmöglich und wurde daher bis auf Weiteres verschoben. Gestern abend 5 Uhr sollte bekanntlich der erste Aufstieg stattfinden, wozu sich am Ufer etwa 9000 Zuschauer ansammeln hatten. Darunter befanden sich nahezu 4000 Radfahrer aus teilweise größeren Entfernungen, ferner lagen im See auf 7 Dampfern ca. 4000 Zuschauer. Unter diesen befand sich auch der Generaladjutant des Königs, von Hisinger, verschiedene andere Postkavalere, Staatsrat von Bahl, außerdem eine große Anzahl Mitglieder des Oberschwäbischen Adels. Nachdem die Zuschauer bis Abends 7 Uhr vergeblich auf den Aufstieg gewartet hatten, leiteten sie enttäuscht in ihre Quartiere oder in die Heimat zurück. Als Grund des Nichtaufstiegs wurde angegeben, es sei eine kleine Explosion vorgekommen. Doch findet diese Behauptung wenig Glauben. Es verlautet, daß kein praktischer Luftschiffer zur Uebernahme der Direktion vorhanden gewesen sei. Graf Zepp-

lin und seine Ingenieure hätten nicht gewagt, ohne erfahrenen Luftschiffer aufzusteigen.

Friedrichshafen, 2. Juli. (Korresp.) Nachdem beim Eintritt der Dunkelheit die Windbewegung auf ein minimales Maß zurückgegangen war und die ungeduldige Menschenmasse sich verlaufen hatte, wurde Graf Zeppelin ermutigt, im engeren Kreise der zurückgebliebenen Aktionäre und geladenen Gäste einen Kuffahrtsversuch mit seinem Ballon vorzunehmen. Um 1/8 Uhr wurde das Luftschiff abgelassen, auf Pontons befestigt und vom „Buchhorn“ zur größeren Hälfte aus der Halle gezogen. Die Propellerer setzten sich in Bewegung und während die Feuerwehrlente zur Mitwirkung unterwiesen wurden, drehte sich der Kolof vorwärts, rückwärts und seitwärts und trieb 4 m in die Höhe. Nach 1/4 stündigem Experimentieren wurde der Ballon wieder in die Halle geschoben und in Taus gelegt. Graf Zeppelin sei vollkommen von dem Resultat bestreut. Heute 1/10 Uhr werden die Fahrversuche fortgesetzt.

Friedrichshafen, 2. Juli. Heute abend 7 Uhr 50 Min. fand bei sehr günstiger Witterung der Ballonaufstieg statt. Der Ballon erhob sich 150—200 m, wurde bei leichtem Ostwind abgetrieben, jähre aber mehrere Rotationen aus. Es gelang nicht, gegen den Wind zu kommen. Nach halbständigem Schweben fiel er beim Landungssteg Jermenstaad ab. Die Gondeln des Luftschiffes schwammen im Wasser. Die Zeilenschmer, Graf Zeppelin, Baron Bassus, der Afrikareisende G. Wolf und Monteur Graf blieben unverletzt. Das Dampfboot „König Karl“ nahm das Luftschiff ins Schlepptau.

† Berlin, 28. Juni. Inmitten der allmählich eingetretenen sommerlichen Stille in der inneren Politik sind plötzlich Gerüchte über eine kleine Ministerkrisis in Preußen aufgetaucht. Die Berliner Blätter zu berichten wissen, soll der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen sein Abschiedsgesuch eingereicht haben; angeblich hat Herr v. Thielen durch seine Haltung bei den Streiks der Straßenbahnangestellten und seine Trauenerklärung Rede anlässlich der Eröffnung des Elbe-Elbe-Kanals das Mißfallen des Kaisers erregt. Schließlich wird noch berichtet, es sei dem Minister bereits ein längerer Urlaub bewilligt worden, von welchem er nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde. — Eine Bestätigung der vorläufig nur als Gerücht auftretenden Nachricht von der Demission des Herrn von Thielen muß natürlich noch abgewartet werden, doch ist daran zu erinnern, daß in letzter Zeit schon wiederholt von einem bevorstehenden Rücktritt des jetzigen preussischen Eisenbahnministers die Rede gewesen ist, und zwar wurde behauptet, daß seine Stellung durch den unerquicklichen Verlauf der Kanalfrage erschüttert worden sei. Herr v. Thielen übernahm im Juni 1891 das Ministerium der öffentlichen Arbeiten an Stelle Magbach's, vorher war er zuletzt Präsident der Eisenbahndirektion Hannover gewesen. Die bisherige ministerielle Thätigkeit v. Thielen's ist namentlich unter dem Gesichtspunkt seiner Leitung des Eisenbahnwesens Preußens vielfach absällig kritisiert worden, besonders wegen seines Jögerns, die immer dringendere Reform der Eisenbahntarife endlich anzubahnen. Ob indessen Herrn v. Thielen wirklich die alleinige Verantwortung für diese hinausgehende der Tarifreform trifft, das möchte noch sehr dahingestellt bleiben. Uebrigens ist Herr v. Thielen, wie bekannt, erst unlängst vom Kaiser geodet worden.

Berlin, 29. Juni. Von einer gemächlich gut unterrichteten Seite geht der „Post. Bzg.“ die Nachricht zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Herr von Thielen habe das Mißfallen des Kaisers erregt, sowohl wegen seiner Haltung bei einzelnen Straßenbahn-Ausständen, als wegen seiner Rede bei Eröffnung des Elbe-Elbe-Kanals. Der Minister habe einstweilen einen längeren Urlaub erhalten, von dem er nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde.

† Mit dem 1. Juli sind die mit dem neuen Flotten-gesetz zusammenhängenden, vom Reichstage beschlossenen und seitens der verhandelnden Regierungen genehmigten Abänderungen des Stempelgesetzes und des Posttarifgesetzes in Kraft getreten.

† Die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Dr. Heiligenstadt, bisherigen Mitglieds der preussischen Zentralgenossenschaftsklasse, zum Direktor der letzteren ist jetzt vom „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. Zugleich erhielt Dr. Heiligenstadt den Rang eines Rates zweiter Klasse und den Amtscharakter als Präsident beizugelegt. Ob infolge dieser Beförderung des Herrn Dr. Heiligenstadt vielleicht dessen Reichsmandat als erloschen zu betrachten ist, muß einstweilen noch dahingestellt werden; genannter Abgeordneter gehört der nationalliberalen Fraktion des Reichstages an.

#### Ausland.

Wien, 2. Juli. In schlicht bürgerlicher Weise, ohne besondere Feste, vollzog sich gestern vormittag in dem kleinen böhmischen Orte Reichstadt die Vermählung des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Sophie Chotek. Unmittelbar vor der Trauung erhielt die Braut ein Telegramm des Kaisers Franz Joseph, worin dieser ihre Erhebung in den Fürstenstand mit dem Namen Johanna mitteilte. Dem Trauakt, der in der Schloßkirche durch den Dombekantanten Hladisch vorgenommen wurde, wohnten seitens der Familie des Brautigams nur dessen Stiefmutter, Erzherzogin Maria Theresia, mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Annunziata und Elisabeth, bei. Viel bemerkt wird in der Öffentlichkeit, daß die beiden Brüder des Brautigams, die Erzherzöge Otto und Ferdinand Karl,

deren Erscheinen in Reichstadt noch vorgestern feststand, fernblieben. Seitens der Familie der Braut waren deren Bruder, Graf Wolfgang, sowie der Chef des Hauses Chotek, Graf Karl, und sämtliche Schwestern der Braut mit ihren Gatten anwesend. Als Trauzeug der Braut fungierte deren Onkel, Erbprinz v. Löwenstein, als Zeuge des Brautigams dessen Oberhofmeister, Graf Kossig. Den Brautzug eröffnete der Erzherzog mit der Mutter, dann kamen die beiden erzherzoglichen Schwestern, diesen folgte die Braut mit ihren Zeugen, dann schlossen sich die übrigen Familienmitglieder an. In der Kapelle bildeten Reichstadter Bürger Spalier; Dekant Hladisch betonte in seiner kurzen Ansprache, es sei der Augenblick gekommen, den die Wünsche des Brautpaares so heiß herbeisehnten. Nach dem Ringwechsel sprachen beide ein in der ganzen Kapelle vernehmliches lautes Ja. Die Orgel spielte die Volkshymne, die alle Anwesenden sangen. Nach der Zeremonie begab sich der Hochzeitszug, mit den Neuvermählten an der Spitze, in das Schloß zum Dejeuner. Die Braut, welche schöne, schlanke Erscheinung mit dem hübschen, durch dunkle Augen belebten Antlitz einen sehr sympathischen Eindruck hervorrief, trug eine weiße, mit Myrten und Orangeblüthen reichgeschmückte Atlaskroße, auf dem kastanienbraunen Haare saß ein Brillant-Diadem, das Geschenk des Erzherzogs. Bei der Tafel brachte die Erzherzogin Maria Theresia den Toast auf die Neuvermählten aus, der in ein dreifaches Hoch ausklang. Nach ausgehobener Tafel fuhren die Neuvermählten, von der Mutter und den Schwestern des Erzherzogs begleitet, durch das Städtchen, dessen Bewohner lebhafteste Kundgebungen darbrachten, zur Eisenbahn und reisten zur erzherzoglichen Besitzung Ranowitz in Böhmen ab, wo sie die nächsten Wochen verbringen werden.

Wieder eine Botschaft von Andree? Die große Zahl der wenig glaubwürdigen Nachrichten über Andree wird noch vermehrt durch eine der Times zugehende Nachricht, deren innere Wahrscheinlichkeit sehr gering ist. Die Nachricht lautet: Roundstone in der Grafschaft Galway ist eine Flasche im Meere aufgefischt worden, die eine Botschaft von Andree enthält. In der Flasche fand man nämlich eine gedruckte Karte, die besagt, Andree habe die Flasche vom Ballon aus ins Meer geworfen, um die Meeresströmungen zu prüfen, und den Finder bittet, die Flasche nebst Inhalt an Kapitän Ernst Andree in Schweden zu schicken.

† Fürst Ferdinand von Bulgarien hat abermals eine Auslandreise angetreten, auf welcher er zunächst in Wien eingetroffen ist. — Die von der bulgarischen Regierung wegen der Pestgefahr in der Türkei verhängten Quarantainemaßregeln an der türkischen Grenze sind bereits wieder aufgehoben worden. Lediglich in der Grenzstation Hebischewo besteht noch eine ärztliche Untersuchung für die aus der Türkei kommenden Reisenden.

† Auf einem politischen Bankett in London hielt der Colonialminister Chamberlain eine längere Rede. In derselben verbreitete er sich über die Erfolge des Zusammenschlusses der verschiedenen Gruppen der englischen Regierungspartei und berührte weiter namentlich das südafrikanische Thema. Chamberlain betonte hierbei, wie die englische Regierung ihr Ziel in Südafrika schon beinahe erreicht habe; im Uebrigen verfuhr er nochmals, den Krieg gegen die Burenrepubliken nach Kräften zu beschönigen. Zur selben Zeit ließ sich der Finanzminister Balfour im Unterhause ebenfalls über die englischen Erfolge in Südafrika vernehmen, und zwar in ziemlich prahlerischer Weise. In der nämlichen Unterhausitzung machte der Unterstaatssekretär Brodrick die Mitteilung, daß die Verluste der Engländer bei der Seymour'schen Kolonne 25 Tote, darunter 1 Offizier, und 88 Verwundete betragen, unter letzteren 7 Offiziere.

† Auch das neue Ministerium Pinjo-Ribeiro in Portugal hat sich der dortigen Deputiertenkammer vorgestellt und hierbei verschiedene Verapredungen vom Stapel gelassen.

† Die Streitfrage der türkischen Differentialzölle ist noch immer nicht beigelegt. Zwar hat der Sultan durch eine Trabe seinen Minister des Aussenwesens ermächtigt, sofort Handelsvertragsunterhandlungen mit den Regierungen der anderen Balkanstaaten anzuknüpfen, jedoch zugleich bestimmt, daß der neue Differentialtarif in Kraft zu bleiben habe. Daraufhin erklärte der griechische Gesandte bei der Porte, seine Regierung könne eine solche Regelung der Angelegenheit nicht annehmen, während der rumänische Gesandte seine Regierung um Anweisungen ersuchte.

† Die japanische Regierung ist von den in Japan lebenden Chinesen ersucht worden, sie möge ihren Einfluß bei den Mächten zur Wiedereinsetzung des Kaisers Kangsi und Verlegung der Hauptstadt nach Säden geltend machen.

† Der Aschantikrieg in Westafrika will den Engländern noch immer keine Vorbeeren bringen. Bis jetzt sind alle Versuche, der von den ausländischen Aschantis hart bedrängten Hauptstadt des Aschantilandes, Kumassi, Entsatz zu bringen, gescheitert. Die Entsatzkolonne unter Oberst Willcocks kann infolge des andauernden Regens täglich nur einige Meilen (engl.) zurücklegen. Nach einer dem Gouverneur der Goldküste zugegangenen Meldung konnte sich Kumassi noch bis zum 20. Juni halten.

† Das Cabinet zu Washington beriet am Freitag über eine ihm von dem dortigen chinesischen Gesandten übermittelte Convention, die zwischen dem Vicelkönigen im Yangtseliang-Gebiet und den fremden Konsuln zum Schutze der ausländischen Interessen in Süchina abgeschlossen worden sein sollte. Das Cabinet gelangte zu dem Beschlusse, die Sache fallen zu lassen, da gewiß kein einziger Konsul in Shanghai eine solche Convention unterzeichnet haben würde.

Reu- die telegra in Gobot Auch groß worden. und verdrö sämtliche „Große“ fo werden, w breunend d der nicht. luf brenne beschädigt

Reu- bei dem A noch nie. „Main“ Mannschaf wurde zur den Schiffe größten G Feuer grü Dampfer Die an B verbrannt trunten. Lebenden Vergleich

Reu- großen F und Poff in dem de wurde, v schwankte wurde da auf dem i. Bis feldhaft Die Gef Der Chef für verlor halten ble

Bo- Aus 1 aus Säd unter G Lord B legten S hatt. D und bäft

Be- Was 2 zergef Kononen gebracht korps (50 Engländer einer der Verteidiger loren ihre und viele wurde ein wurde be deutichen das säd Kreuzerger jekt die 29. Juni Am 27. bei Lier wurden b Bräning, den 6 W und Taf

Be- daß die gebiet) f deutsche f und die f sich noch Gesandte eingetroff russischen abgegang

Don- vom 29. daß sich wickun eine gänf werde, w artige In kommt. offenen A aber dar unklar b Gelegene die wahr doch mü werden, hervortre unnehmer

New-York, 30. Juni. Der „Nord-loyd“ erhält die telegraphische Nachricht, daß seine großen Dockanlagen in Hoboken ein Raub der Flammen geworden sind. Auch große Dampfer sind dabei vom Feuer ergriffen worden. Das Feuer brach um 4 Uhr nachmittags aus und verbreitete sich dann mit rascher Schnelligkeit über sämtliche Pier's. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ konnte noch rechtzeitig in den Strom hinausgelassen werden, während die Dampfer „Bremen“ und „Saale“ brennend dorthin geschafft wurden. Der Dampfer „Main“, der nicht mehr rechtzeitig hinausgebracht werden konnte, lief brennend zwischen den Pier's und dürfte am schwersten beschädigt sein.

New-York, 2. Juli. Der Verlust an Menschenleben bei dem Dockbrande in Hoboken war bis gestern mittag noch nicht annähernd festgestellt. An Bord der Dampfer „Main“, „Saale“ und „Bremen“ befanden sich nur die Mannschaften. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ wurde zuerst aus dem Dock geschleppt. Die Disziplin auf den Schiffen war bewundernswürdig, selbst während der größten Gefahr wurden Rettungsboote ausgefahren. Das Feuer griff so rasch um sich, daß ein Ausschleppen der Dampfer „Saale“, „Main“ und „Bremen“ unmöglich war. Die an Bord derselben befindlichen Menschen sind entweder verbrannt oder sprangen in das Wasser. Viele sind ertrunken. Die Zahl der Toten muß aus dem Anruf der Lebenden und der im Hospital befindlichen durch einen Vergleich mit der Rasterrolle festgestellt werden.

New-York, 2. Juli. Man glaubt nicht, daß bei der großen Feuerbrunst im Dock von Hoboken viele Besucher und Passagiere umgekommen sind. In dem Augenblick, in dem der Dampfer „Bremen“ von den Flammen erreicht wurde, vernahm man eine starke Explosion; das Schiff schwankte und sank unter. Eine große Menge Personen wurde dabei ins Wasser geschleudert. Die „Saale“ trieb auf dem Strom bis zur Insel Liberty, wo sie gestrandet ist. Bis jetzt wurden 50 Leichen von Angestellten der Gesellschaft geborgen, deren Namen noch nicht festgestellt sind. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 200 geschätzt. Der Chef der Feuerwehr von New-York hält die „Saale“ für verloren. Man hofft, daß der Dampfer „Main“ erhalten bleibt.

### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Aus London meldet man: Die letzten Meldungen aus Südafrika verzeichnen mehrere Angriffe der Buren auf General Demeit auf die Verbindungslinien des Lord Roberts und die Truppen Lord Kitcheners. Die letzten Gefechte fanden zwischen Winburg und Lindley statt. Die Engländer hatten über 100 Tote und Verwundete und hielten einen Teil der Proviantkolonne ein.

### Die Krise in China.

Berlin, 1. Juli. Wolffs Telegr. Bureau meldet: Aus Taku vom 28. v. M. berichtet der Chef des Kreuzergeschwaders: Nachdem am 17. Juni morgens die Kanonenboote die Geschütze auf den Forts zum Schweigen gebracht hatten, führten die vereinigten Reserve- und Besatzungs- (500 Japaner, 150 Russen, 200 Deutsche und 300 Engländer) unter Führung des Kapitäns J. S. Kohl, der einer der ersten war, das Nordwestfort nach hartnäckiger Verteidigung mit glänzender Tapferkeit. Die Japaner verloren ihren Führer, der im Range eines Stabsoffiziers stand, und viele Tote und Verwundete. Auf deutscher Seite wurde ein Matrose leicht verwundet. Das nördliche Fort wurde beim Sturm verlassen gefunden; darauf wurde mit deutschen und englischen Booten über den Fluß geflohen und das südliche Fort widerstandslos besetzt. Der Chef des Kreuzergeschwaders sagt seinem Bericht hinzu, daß er erst jetzt die Einzelheiten habe feststellen können. — Unter dem 29. Juni meldet der Chef des Kreuzergeschwaders weiter: Am 27. Juni wurden die Befestigungen und das Arsenal bei Tientsin gemeinsam genommen. Schwer verwundet wurden dabei der Feuerwerksmeister Döllwig und der Matrose Bräuning, beide von der „Hansa“. Leicht verwundet wurden 6 Mann, darunter 2 Seefoldaten. Zwischen Tientsin und Taku ist der Verbindungsweg zu Wasser hergestellt.

Berlin, 2. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet: daß die ganze Provinz Schantung (das deutsche Interessengebiet) sich in vollem Aufruhr befindet; die Buren sollen deutsche Kohlenwerke zerstört, Tsingtau (Kiautschau) erobert und die Missionare vernichtet haben; die Missionare hätten sich noch retten können. Von dem Verbleibe der fremden Gefandtschaften sind in London noch keine Nachrichten eingetroffen. Auch Einzelheiten über das Vorgehen der russischen Kolonne von 4000 Mann, welche nach Peking abgegangen ist, fehlen noch.

London, 2. Juli. Die Times meldet aus Yokohama vom 29. Juni: Man ist in Japan allgemein der Ansicht, daß sich aus den chinesischen Wirren die schwersten Entwicklungen ergeben werden, da die Sachlage in China eine günstige Gelegenheit zu eigenmächtigen Eingriffen bieten werde, wenn nicht vorläufig unter den Mächten, die gleichartige Interessen haben, ein klares Uebereinkommen zustande kommt. Japan sei aus kräftiger Mitarbeit zur Politik der offenen Thüre und der Integrität Chinas vorbereitet, werde aber davon abgehalten, wenn die britische Politik weiter unklar bleibe. Es biete sich jetzt eine ganz besonders gute Gelegenheit, zur Lösung der Frage des äußersten Ostens, die wahrscheinlich dauernd und zufriedenstellend sein würde, doch würde ein wirkames Vorgehen unmöglich gemacht werden, wenn England sich nicht entschliesse, den offenbar hervortretenden Fragen gegenüber eine klare Haltung einzunehmen.

Ueber die chinesische Armee schreibt der militärische Mitarbeiter der Londoner Westminster Gazette: In China giebt es im großen und ganzen zwei Hauptheere — die Mandschu-Armee, und die chinesische Armee, welche beide in verschiedene Kommandos geteilt und in verschiedenen Teilen des Reiches zerstreut sind. In den meisten Provinzen und wichtigsten Städten liegen Mandschu-Garnisonen, unter dem Befehl ihrer eigenen Generale; doch sind sie ihrer Bewaffnung und Ausbildung nach nicht zu fürchten. Gewöhnlich befinden sich in der Nähe Peking's ein halbes Duzend verschiedener Heere, deren nominelle Stärke nicht viel unter 100,000 Mann betragen wird, während sie in Wirklichkeit selten mehr als 50,000 Mann zählen, die bestbewaffnete und ausgebildetste dieser Armeen ist wahrscheinlich die Peking-Feldarmee, die 10,000 Mann stark und mit modernen Mausergewehren ausgerüstet ist. Die Patronen mit rauchlosem Pulver werden in der Fabrik zu Kanton und im Arsenal zu Tientsin hergestellt. Die meisten Waffen kommen aus Shanghai, wo die chinesische Regierung kürzlich die neuesten Maschinen zur Herstellung moderner Mausergewehre hat aufstellen lassen. General Nieh, der die Truppen zwischen Tientsin und der Hauptstadt befehligt, hat ein Heer von etwa 15,000 Mann, die meist von deutschen Ingenieuren ausgebildet sind. General Nieh befehligt auch Artillerie verschiedener Kalibers. Nördlich von Peking befehligt der alte General Tung eine Armee von 15,000 mit Mauser-, Maxim- und Kruppgeschützen bewaffneten und durch Europäer ausgebildeten Soldaten, während bei Taitai 10,000 weitere von Deutschen und Russen ausgebildete und gut ausgerüstete, doch mangelhaft disziplinierte Truppen liegen. In unmittelbarer Nähe der Hauptstadt befand sich kürzlich eine typische chinesische Armee unordentlicher reisender Mohammedaner, meist von Kansuh, die schlecht bewaffnet und ohne Disziplin sein sollen. Die beste Armee ist die unter General Juan-Schi-Kai in Hsiao Tschau stationierte, die Lord Charles Beeresford befehligt und auf 7,400 mit Mausergewehren bewaffnete Mann mit 10 Batterien von je 6 Geschützen verschiedener Kalibers angab, und der er wegen ihrer Disziplin und Ausbildung ein hohes Lob in seinem Werke über China erteilt.

### Kleinere Mitteilungen.

Lüdingen, 1. Juli. Zum Liebenzeller Gattenmordprozeß. Die am 22. Juni d. J. vom Schurgenricht Lüdingen wegen Mordes zum Tode verurteilte frühere Löwenwirtin Marie Faas von Liebenzell hat innerhalb der gesetzlichen Frist ein Rechtsmittel gegen ihr Todesurteil nicht eingelegt. Dasselbe wäre sonach zu vollstrecken. Wie wir hören, soll die Faas der lgl. Gnade empfohlen sein und auch ihrerseits durch ihren Verteidiger, Rechtsanwalt Wohnberger, ein Gnadengesuch an Sr. Majestät den König gerichtet haben.

Vom Lande, 30. Juni. In einem Dorfe am Fuße der Alb wird, wie der Reutlinger „Gen.-Anz.“ erzählt, eine Bauersfrau öfters von Krämpfen heimgesucht. Da bis jetzt kein Mittel helfen wollte, verfiel die Kranke und ihr ganzes Haus mit ihr auf den Gedanken, sie sei verhext. Verschiedene Bemühungen führten zur Aufbindung der Hexe, der Frau eines Wälders im gleichen Dorf. Als die Bauersfrau eines Tages wieder vom Krampftode heimgesucht wird, begaben sich die Verwandten der Leidenden ins Haus der Wäldersfrau, beschuldigen sie der Hexerei und bitten schließlich, sie möge doch endlich ihr armes Opfer erlösen. Bestürzt und heiße Thränen weinend, eilt die Beschuldigte zum Pfarrer und Schultheiß, um Rat und Hilfe bittend. Jetzt soll die Sache beim Amtsgericht anhängig sein, da die Wäldersfrau nicht nur wegen der Beschuldigung Sühne beanprucht, sondern der Wälder selbst plötzlich eingekerkert hat, warum sein Geschäft in letzter Zeit wesentlich zurückgegangen ist. Der Prozeß mag interessant werden.

Kirchheim u. L., 30. Juni. (Korr.) In dem Warenmagazin des Kaufmanns Wihl. Maier hier, woselbst eine größere Partie Unterleiber und Stoffe gelagert waren, ist gestern Vormittag Feuer ausgebrochen, welches noch rechtzeitig erlosch, von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte. Immerhin dürfte ein Schaden von ca. 200 M entstanden sein. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Reßlingen, 2. Juli. (Korr.) Dieser Tage kam ein lediger Mann von hier mit seinem Vater in Streit, welcher zu Thätlichkeiten ausartete. Ein Nachbar wollte abhelfen, erhielt aber von dem jungen Mann mit einem Prügel einen Schlag auf den Arm, so daß dieser ab ist. Anzeige ist erstattet.

Sulzbach a. d. Murr, 30. Juni. (Korr.) Seinen Tod in der Murr suchte und fand der 65jährige Hafner Fahrbach von hier. Derselbe litt, wie die gerichtliche Obduktion ergab, an geistiger Umnachtung, wie auch seine Frau schon seit Jahren geistesgestört ist.

Gaildorf, 2. Juli. (Korr.) Gestern Morgen wurde ein 12jähriges Mädchen, Tochter des Schneiders Genie von Steppenbach, Gemeinde Eutenendorf von dem 19jährigen taubstummen Schneider Darr von Adelsbach, Gemeinde Eutenendorf, vergewaltigt. Darr wurde gestern Abend in das lgl. Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Tuttlingen, 30. Juni. (Korr.) Der 19 Jahre alte Schuhmacher Sprengenberg von Mainz, der seit 14 Tagen in der Schuhfabrik von Gebrüder Penke arbeitete, ist gestern Abend beim Baden in der Donau ertrunken. Seine Leiche wurde erst heute Vormittag 10 Uhr geborgen.

Vom Bodensee, 30. Juni. (Korr.) Eine seltene Beute machte in Vorklar bei Bregenz der Fischer Dilger. Derselbe fing im See einen Wels, der 80 Pfund wog.

Von der badischen Grenze, 29. Juni. In Floryheim machte heute früh der etwa 37jährige Fabrikant Olt-

W. durch Cyankali-Vergiftung seinem Leben ein Ende. Der Mann, der scheinbar in den besten Verhältnissen lebte, soll die That aus Verdruss über den Rückgang seiner Bijouteriefabrik in momentaner Erregung verübt haben. Er hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 3. Juni. Der gestrige Viehmarkt war etwas mäßig besahren. Handelslust zeigte sich nicht viel, da fast durchweg über die Hälfte der zugeführten Tiere unverschandelt blieben. In Markt wurden gebracht: 124 Rüh, 51 Kälber und 42 St. Schmalvieh, wof. 217 St. verkauft wurden 36 Rüh mit einem Erlös von 8825 M, 19 Kälber mit einem Erlös von 2971 M und 12 St. Schmalvieh mit einem Erlös von 1090 M, zusammen 67 St. mit einem Erlös von 12886 M. Ferner wurden zugeführt 14 Paar Ochsen, wovon 10 Paar mit einem Erlös von 5290 M verkauft wurden. Auch der Schweinemarkt war nicht stark besahren. Auf demselben wurde jedoch reger gehandelt, zugeführt wurden 120 St. Laufscheine, wovon 94 St. mit einem Erlös von 2636 M verkauft wurden. Preis pro Paar 48-50 M. Ferner wurden zugeführt 290 St. Sangschweine, wovon 206 St. mit einem Erlös von 2244 M verkauft wurden. Preis pro Paar 18-26 M. Gesamterlös für Käufer- und Saugschweine 4782 M.

Bericht der Zentralvermittlungsstelle für Ob- und Verwertung in Stuttgart, Schlingenerstraße 1511. Ausgegeben den 30. Juni 1900. Neuerdings gingen bei uns ein: a) Angebote: In Kirchheim auf: Linienhofen (Eisenbahnstation), 27. Juni. 500 Str. Tafelfirschen und 1600 Str. Brennirschen, bis 1. Juli ab 3 Wochen. Offerte vermittelt der Ortsvorsteher. — Oberlangen, 29. Juni. 2000 Str. vorzugsweise Brennirschen. Reife von Mitte Juli ab. Heptisbau, von Weilsheim a. L. 250 Str. Tafelfirschen und 250 Str. Brennirschen, lieferbar vom 15. Juli an bis Anfang August. Anträge vermittelt die Darlehenkasse. — Sobern in Stadelbergen (Amerikanische Gebirgsstadelbeere, grüne und rote großfrüchtige), Johannsbeeren, rote, weiße und schwarze, Aprikosen, Reineclauden, Rhododendron (100 kg). — b) Nachfragen: In Kirchheim, Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Johannsbeeren, Heidelbeeren, Hirsche, Pfaffen, Aprikosen, Reineclauden, Zwetschen. — Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich. — c) Abpreise nach dem Berichte der Zentralvermittlungsstelle für Ob- und Verwertung in Stuttgart. Stuttgart: Engros-Markt bei der Markthalle am 30. Juni. Kirchen 10-18 M, Johannsbeeren 20 bis 25 M, Stachelbeeren 14-18 M, Erdbeeren 1.00-1.10 M, Himbeeren 35-40 M, Heidelbeeren 15-18 M, Preislinge 25-30 M per 1/2 kg. — Berlin: Engros-Markt in den Zentralmarkthallen am 29. Juni. Kirchen, einheimische 10-12 M, Heidelberger 12-20 M, Thüringer 8-12 M, Stachelbeeren grüne 5-6 M, Erdbeeren, einheimische 15-25 M, Waldbeeren 40-50 M, Johannsbeeren 20-22 M, Heidelbeeren 20-25 M, per 1/2 kg. Zufuhren Markt lebhaft, Preise im allgemeinen wenig verändert.

Stuttgart, 2. Juli. (Landesproduktionsbericht.) Wir notieren per 100 kg frischfrei Stuttgart: Weizen, würtl. M 17.75 bis 18. —, fränk. 18. — bis 18.25, Wlla 18.75 bis 19. —, Waiba-Waiba 19. — bis 19.25, Kaplata 18.75 bis 19. —, Amerikaner 18.75 bis 19. —; Kernen, Oberländer 18.75 bis 19. —, Unterländer — bis —; Dinkel 12.25 bis 12.75; Roggen, würtl. 18. — bis 18.50, russ. 16.50 bis 17. —; Gerste, würtl. — bis —, Wälzer — bis —, Tauber — bis —, ungarische — bis —; Hafer, Oberländer 15.50 bis —, Unterländer 14.50 bis 15. —, amerl. — bis —; Mais, Rißed 12.50 bis 12.75, Kaplata 12.75 bis 13. —, — Mehlspreise pro 100 kg inkl. Sad: Wehl Nr. 0: M 28. — bis 29.50, Wehl Nr. 1: 27. — bis 27.50, Wehl Nr. 2: 26.50 bis 28. —, Wehl Nr. 3: 24. — bis 24.50, Wehl Nr. 4: 21. — bis 21.50, Suppengries 28. — bis 29.50, Mehl 10. —

Stuttgart, 30. Juni. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben wurden: 26 Ochsen, 36 Farren, 24 Kalbels und Rüh, 231 Kälber, 241 Schweine, Unverschandelt blieben: — Ochsen, 4 Farren, 17 Kalbels und Rüh, — Kälber, 15 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtwiehmart: für Ochsen 67-70 M, für Farren 50-55 M, für Kalbels und Rüh 54-63 M, für Kälber 76-83 M, für Schweine 42-52 M. Verlauf des Marktes: Im allgemeinen normal.

Schlingen, 2. Juli. (Korr.) Trotz des überreichen Ertrags der Kirchengärten in der Kreis derselben in den letzten Tagen gestiegen und es werden per Pfd. 10-16 M bezahlt. Die Mehrzahl der täglich bis zu 200 und darüber hinaus zum Verkauf kommenden Körbe wandert per Bahn nach auswärts. Unseren Landbewohnern ist der dadurch erzielte Ertrag nach so manchem Ausfall sehr zu gönnen.

Der Postdampfer „Aragonia“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 29. Juni wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

### Küchentalender für Wild und Fische.

#### Juli.

Erlaubt: Wild: Schwarzwild, männl. Rot-, Dam- und Rehwild, Wildente, Wildtaube, Schnepfe und Belastine.

Fische: Kal, Kesch, Alet (Schuppisch), Bach- und Kreuzungsfalüng, Barbe, Barsch, Brachsen, Felchen jeder Art, Flus- und Bachforelle, Forellenbarsch, Hecht, Quaden (Rottfisch), Karausche (Bauernkarpf), Karpfen, Kreb, Lachs (Salm), Maräne, Nase, Orze (Rettling), Regenbogenforelle, Rotauge, Seeforelle (Bachforelle), Gersalbling (Pitter oder Hühnel), Zersche, Waller, Zander.

Verboten: Wild: Weibl. Rot-, Dam- und Rehwild, Wildfals, Dammh, Rehlhoh, Dase, Kuerhahn und -Geme, Stachahn und -Geme, Hasenbahh und -Geme, Rehhu, Falechhu, Bachstel, Schnepfe und Belastine (bis incl. 14.)

In den betreffenden Bez. bezw. Schonzeiten dürfen Wild bezw. Fische — ausschließlich der ersten 3 bezw. 3 Tage — nicht verschendet, selbgeboten, verkauft, angekauft oder in Wirtschaften verabreicht werden. Neben der Geldstrafe für Uebertretung dieser Vorschriften findet eine Einziehung der betreffenden Tiere statt, welche, wenn lebend in Freiheit bezw. in das nächste Wasser gesetzt, andernfalls zu Gunsten der Armenkassen verwertet werden und zwar auch dann, wenn sie außerhalb Landes erlegt bezw. gefangen sind.

#### Kaufveröffnungen.

R. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Friederich Kohn, Kaufmanns Ehefrau, Inb. einer Zigarrenfabr. hier, Gailmerkt. 35, mit unbef. Kufenth. abm., Martha Wagner, geb. Schittenhelm, Kaufmanns Ehefrau, Inb. einer Restauration hier, Fangelbachstr. 7. — R. Amtsgericht Waldsee. Joseph Kramer, Händler in Waldsee.

#### Auswärtige Gestorbene.

Johannes Siegel, Handelslehrl. 53 J. a.; Emilie Pfeiffer, geb. Seuffer, 54 J. a.; Sophie Wiedemann, geb. Horlacher; Friederich Weisinger, geb. Klingenstein; Elise Deritz, Stuttgart.

## „Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 M bis M 18.60 p. Met. An Jedermann franco und versandt ins Gau. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. l. Hofl.) Bärlich. Druck und Verlag der G. M. Zaiser'schen Buchhandlung (Carl Zaiser) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Verkauf von Beugholz u. Reisich.**  
 Vom Scheidholz kommen am  
**Freitag den 6. Juli**  
 auf hiesigem Rathhause zum Auktion:  
 1) aus der Waldachhut (Abt. Lembergebene, Lemberghang und oberer Leichelwald): 31 Rm. Nadelholzscheiter, 90 Rm. Nadelholzscheitel, 7 Rm. buchene Scheiter und Prägel; Reisich: 100 buchene, 1100 Nadelreis aus Abt. Lemberge, Lache und Stelldbüchel;  
 2) aus der Nagoldhut (Distrikt Rillberg, Abt. Buch, Einsenweg und Stubenlammerte): 8 Rm. Nadelholzscheiter, 47 Rm. Nadelholzscheitel und Anbruch, 1 Rm. eichene und 1 Rm. lindene Prägel, 900 Büschel Nadelreis. Auf Verlangen Vorzeigen des Holzes vor dem Verkauf. **Beginn nachmittags 1 Uhr.**  
 Gemeinderat.

**Viehzucht-Genossenschaft**  
 des  
**Bezirks Nagold.**

**Viehverkaufs-Liste:**  
 Altkühe: Friedrich Walkraf.  
 Eine Kuh, 2 1/2 Jahre alt, 38 Wochen trächtig, fern auf der Weide in Unterschwandorf gelassen. Preis nach Uebereinkunft.  
 Stuten: Schultheiß Großhans.  
 Ein Färre, 11 Monate alt, Vaterlicher Staatlich prämiert, schöner Selbstschid. Preis nach Uebereinkunft.  
 Minderbach: Gemeindepfleger Dürr.  
 Ein Färre, 15 Monate alt, Selbstschid, Eltern beiderseits staatlich prämiert. Preis nach Uebereinkunft.  
 Nagold, den 3. Juli 1900. Vorstand: Mitter.

Nagold.  
**Baumaterialien-Empfehlung.**  
 Portlandcement, Cement- und Steingewandern,  
 Schwemmsteine, Küchenplatten, Hordis, Drainageröhren,  
 Salzriegel etc.  
 halte in I. Qualität Preis auf Lager  
**W. Benz, Werkmeister.**

Nagold.  
**Geschäftsempfehlung und Dankagung.**  
 Meinen Freunden und Bekannten mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das bisher von mir betriebene  
**Gasthaus z. „Engel“**  
 an Hrn. Hermann Wölpert, Koch, käuflich abgetreten habe. Indem ich allen meinen w. Kunden für das mir bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank sage, bitte ich, solches auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
 Hochachtungsvoll  
 Nagold, 30. Juni 1900.  
**Gotthold Höhn.**  
 Unter Bezugnahme auf Vorstehendes teile ich dem verehrten Publikum ergebenst mit, daß ich das Gasthaus zum „Engel“ käuflich erworben und am **Samstag den 1. Juli eröffnet** habe.  
 Es wird mein Bestreben sein, durch vorzügliche Küche, reine Weine, sowie gutes Bier, das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen für mich zu erwerben.  
 Wache besonders auf meinen **kräftigen Mittagstisch** im Abonnement zu 50, 60 und 80 -/ aufmerkfam.  
 Hochachtungsvoll  
**Herm. Wölpert, Koch.**

**Wahre Liebe**  
 überwindet alles, nur nicht den Schmutz.  
 Den überwindet spielend leicht  
**Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke SCHWAN.**  
 Alleiniger Fabrikant:  
**Ernst Sieglin, Dösseldorf.**

Nagold.  
 Prima  
**Wasthammel-**  
**fleisch**  
 fortwährend zu haben bei  
**Freih. Gähler, Metzgermstr.**

Nagold.  
**Feine Glas- und Porzellanartikel**  
 sowie  
**Filigransachen**  
 mit Ansicht von Nagold sind in schönster Ausführung zu haben bei  
**Hermann Knodel.**

Nagold.  
**Mostrosinen**  
**Sorinthen**  
 giebt billig ab  
**Gottlieb Schwarz.**

Verlangen Sie gratis u. franco mit dem  
 Hauptkatal. über  
**Fahrräder**  
 u. Fahrradartikel o. Sie  
 werden sich überzeugen, dass  
 ich u. besten Qualität, mit  
 höchst günstigem, am liebsten  
 bin. - Wiederverk. ges.  
 Deutsche Fahrrad-Industrie,  
 Richard-Dittmann-  
 Hannover, Brüderstr. 2.

Nagold.  
 Ein jüngeres  
**Mädchen**  
 sucht den Tag über zu einem Kind  
 Frau Antmann Schöller.

**Mädchen**  
 gesucht.  
 Von einer kleinen Beamtenfamilie im Hohenloheschen wird auf 1. August ein braves Mädchen im Alter von 15-17 Jahren gesucht, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht. Bei guter Führung wird Familienanschluss zugesichert.  
 Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Rohrdorf.  
 Eine hochträgliche  
**Kalbin**  
 hat zu verkaufen  
**Wilh. Kienle, Wirt.**

Eine freundliche, sommerliche  
**Wohnung**  
 bestehend in 3-4 Zimmern hat an eine ruhige Familie zu vermieten.  
 Wer? - sagt die Exped.  
**Weltausstellung Paris!**  
**Führer dazu**  
 von 50 -/ bis 6 -/., ferner  
**französische Sprachführer.**  
**G. W. Zaiser.**

**Fruchtpreise:**  
 Nagold, 2. Juli 1900.  
 Neuer Dinkel . . . 6 40 8 20 6 -  
 Weizen . . . 9 50 9 30 6 50  
 Roggen . . . 9 - - - -  
 Gerste . . . 8 30 8 10 6 -  
 Haber . . . 7 65 7 54 7 20

**Wollkollenspreise:**  
 1 Pfund Butter . . . 85-90 -/.  
 2 Eier . . . 10 - -

**Altensteig, 27. Juni 1900.**  
 Neuer Dinkel . . . 6 50 6 40 6 40  
 Haber . . . 8 - 7 90 7 80  
 Weizen . . . 9 80 9 52 9 30  
 Roggen . . . 9 - - - -  
 Weichkorn . . . 7 50 - -

**Gestorben:**  
 Den 3. Juli: Gustav Weber,  
 Metzgermeister, 38 Jahre alt. Beerdigung: Donnerstag Mittag 3 Uhr.

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Nächsten Sonntag den 8. Juli rückt das  
**Gesamtkorps zur Hauptübung aus.**  
 Antreten morgens präzis 7 Uhr in voller und blanker Ausrüstung.  
 Das Commando.

Nagold, den 3. Juli 1900.  
**Todes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser treubestorger, lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager  
**Gustav Weber, Metzgermeister,**  
 nach längerem Leiden heute Nachmittag 3 Uhr unerwartet rasch entschlafen ist.  
 Beerdigung: Donnerstag Mittag 3 Uhr.  
 Die trauernde Gattin:  
**Sophie Weber, geb. Schmid,**  
 mit ihren 4 Kindern.

Rohrdorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Tochter  
**Sophie** mit Hrn. **Gotthold Börner**, Schull. in Hellershof, beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, 5. Juli** ins Gasthaus z. „Sonne“ hier ergebenst einzuladen.  
**Jakob Friedr. Dingler & Frau.**  
 Abgang 11 1/2 Uhr.

Nagold.  
 Zur Ausführung von  
**Maurer-, Steinbauer-, Zimmer- und Banhschreiner-Arbeiten**  
 halte mich bestens empfohlen.  
**Eichene u. buchene Diemenböden, jowie Pitch-Pineböden** (künstlich getrocknet)  
 liefert und verlegt billig  
**Wilh. Benz, Werkmeister.**

**Grosse Wäsche**  
 ist  
**ein Vergnügen**  
 wenn man  
**Flammer's Ideal-Seife**  
 benutzt.  
 Wenig Arbeit. - Wenig Kosten.  
 Glänzend weiße Wäsche bei größter Schonung derselben.  
 Fabrikanten:  
**Kraemer & Flammer**  
 Heilbronn a. N.

**Matten**  **Mäuse**  
 werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste „Glees“** D. R. P. S. 25283. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. G. Charlottenhof, schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 5 Ratten auf der Stube.“ Man verlasse die kleine Kapsel bei dem enormen Schaden des Ungeiebers. Würste in Größe von 200, 100, 60 und 30 -/ allein zu haben in Nagold und Altensteig in den Apotheken. Alleinige Fabrikanten:  
**Robert Paul & Co., Leipzig.**

